

Gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung von Mittagsverpflegung in Gießener Kindertagesstätten

Nina Klünder

Mahlzeiten in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen gewinnen zunehmend an Bedeutung, wobei sie weit vielfältigere Aufgaben als nur die Sättigung innehaben. Ziel dieser qualitativen Studie, die im Rahmen einer Masterarbeit am Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft im Jahr 2014 durchgeführt und von Prof. 'in Dr. Uta Meier-Gräwe betreut wurde, war es, die gesellschaftliche und kulturelle Relevanz der Mittagsverpflegung an Gießener Kindertagesstätten zu untersuchen.

Einleitung

Die steigende Erwerbstätigkeit von Frauen führt unter anderem zur verstärkten Nachfrage an institutioneller Kinderbetreuung (BMFSFJ 2005, S. 15 ff.), gleichzeitig übersteigt die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in vielen Regionen der Bundesrepublik Deutschland noch immer das Angebot (Spiegel Online 2014). Entsprechend kommt der Schaffung von Ganztagsplätzen und damit einer kindgerechten Mittagsverpflegung künftig eine zentrale Bedeutung zu. Dabei wird die Verpflegungssituation in Kindertagesstätten fast ausschließlich durch ein naturwissenschaftlich-medizinisches Verständnis von Ernährung betrachtet (vgl. DGE 2014; Schöch et al. 2000). Kulturelle Aspekte des Essens sowie die Aufgabe der Erzieherinnen finden hingegen seltener Eingang in die Thematik.

Aus diesem Grund steht in der vorliegenden Studie das Rollenverständnis der Erzieherinnen¹ und deren Handlungsmöglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Lebenseinstellungen, Ressourcen und Handlungsalternativen im Vordergrund. Ausgehend von diesen Überlegungen ist es die zentrale These, dass es nicht nur darauf ankommt, *was* gegessen wird, sondern vor allen Dingen auch *wie* und *wo* die Mahlzeit eingenommen wird.

Daraus resultieren folgende Forschungsfragen:

- Wie integrieren Erzieherinnen die Mittagsverpflegung und die Esskultur in den Kitaalltag, und welche Bedeutung kommt dieser dabei zu?
- Inwiefern werden die Kinder in die Regeln der

Esskultur eingebunden und welche weiteren Funktionen nimmt Kitaverpflegung in diesem Zusammenhang ein?

- Wie schätzen Erzieherinnen ihre eigene Funktion beim Essen ein?
- Wo bestehen Verbesserungspotenziale hinsichtlich der Verpflegung?

Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine qualitative Methode mit leitfadengestützten Interviews gewählt, welche in sechs Gießener Kitas in unterschiedlichen Sozialräumen mit insgesamt neun staatlich anerkannten Erzieherinnen durchgeführt wurde (siehe Tabelle 1). Diese Zahl ergibt sich daraus, dass bei drei Interviews jeweils zwei Erzieherinnen anwesend waren. Voraussetzung für die Studienteilnahme war, dass die

Social Dimensions of midday meals in Kindergartens

Due to the consistent expansion of childcare in Germany, the importance of school meals is increasing. Therefore, this qualitative study aims to examine the social and cultural relevance of midday meals in kindergartens. Discussing this topic the central hypothesis is that nutrition does not entirely depend on what and how much is eaten, but how and where the meal is taken. Hence, Kindergartens are considered as large households and the household activities of the teachers vary between available household resources, attitudes to life and opportunities for action. The significance of acting as a role model during meals is perceived to a limited extent by these teachers. In addition to that the consideration of the household resources revealed the following: No one of the participating kindergarten teachers was specifically instructed in nutritional matters. At the same time no teacher made use of further education.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sowie der Tatsache, dass die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen überwiegend weiblich sind und das Studienkollektiv aus Frauen bestand, wird im Rahmen dieser Arbeit ausschließlich die weibliche Form, Erzieherin, verwendet.

Einrichtung das Mittagessen aus der Warmverpflegung von einem regionalen Caterer² bezieht.

Inhalte der Interviews waren zunächst die Beschreibung des Kitaalltags mit den verschiedenen Mahlzeitenstrukturen. Darüber hinaus wurden die Erzieherinnen zur gemeinsamen Speisenzubereitung, der Essatmosphäre sowie ihrer eigenen Funktion während der Mahlzeit befragt. Weiterhin stand besonders die Thematik der Aus- und Fortbildung als zentrale Ressourcen im Fokus. Aber auch mögliche Handlungsalternativen und Wünsche wurden thematisiert. Dafür lag der qualitativen Studie die Theorie des haushälterischen Handlungssystems nach von Schweitzer zugrunde, wonach Lebenseinstellungen, Ressourcen und Handlungsalternativen in Wechselbeziehung zueinander stehen und die haushälterischen Handlungen von Privat- und Großhaushalten bestimmen (Schweitzer 1991, S. 137 ff.). Die Interviews wurden mithilfe der Computersoftware MaxQDA nach der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet (Mayring 2008, S. 61 f.), sodass zunächst eine Einzelfallanalyse und anschließend Fallvergleiche durchgeführt wurden.

Ergebnisse der qualitativen Studie

Gemeinsames Essen bietet Raum für soziale Interaktionen, gleichzeitig werden Höflichkeitsregeln, Tischmanieren sowie Geschmacksbildung durch eine Vielfalt an Lebensmitteln erlernt. Dabei ist die gemeinsame Mahlzeiteneinnahme immer in den jeweiligen Kulturkreis eingebettet, sodass verschiedene Regeln der Esskultur beachtet werden können. Dazu zählt beispielsweise das Beten vor Essensbeginn oder die Verwendung von Besteck.

Lebenseinstellungen

Die untersuchten Kitas differenzieren sich bereits in ihrem pädagogischem Konzept: Zwei der sechs Kitas haben ein offenes Gruppenkonzept, die anderen vier arbeiten mit geschlossenen Gruppen. In der Konzeption ist die Gestaltung der Frühstückssituation verankert, wobei die Hälfte der Kitas ein freies Frühstück anbieten, in den anderen Einrichtungen frühstücken die Kinder gemeinsam. Dieses bringen die Mädchen und Jungen überwiegend von zuhause mit, in nur einer Einrichtung wird das Frühstück täglich von den Erzieherinnen angeboten, auch um Diskussionen über gesundes Essen zu umgehen. Bereits diese Aspekte lassen sich mit den Lebenseinstellungen des pädagogischen Fachpersonals, besonders der Leiterin in Verbindung bringen. Weiterhin beeinflusst die jeweilige Lebenseinstellungen der Erzieherin, wie die Mahlzeiten in den einzelnen Kitas gestaltet und inwiefern mit den Kindern gemeinsam Speisen zubereitet werden. Letzteres, so

² Die Masterarbeit entstand im Rahmen eines Projektes am Lehrstuhl zur „wissenschaftlichen Evaluation der Verpflegungssituation der von ZAUG belieferten Kindertagesstätten“. ZAUG (Zentrum Arbeit und Umwelt – Gießener gemeinnützige Berufsbildungsgesellschaft mbH) bietet seit 24 Jahren Warmverpflegung für Kitas und Schulen in der Region an.

Tab. 1 Angaben zum Studienkollektiv

Kita	Name	Funktion i. d. Einrichtung	Alter*	Anzahl der Plätze	Anzahl der Essens-kinder
Kita A	Frau A1 Frau A2	Erzieherin Erzieherin	59 41	50-100	30-40
Kita B	Frau B	Leiterin	30	> 100	50-60
Kita C	Frau C	Stellv. Leiterin	50	50-100	40-50
Kita D	Frau D1 Frau D2	Leiterin Erzieherin	50 42	50-100	40-50
Kita E	Frau E1 Frau E2	Leiterin Erzieherin	61 50	< 50	10-20
Kita F	Frau F	Leiterin	49	50-100	50-60

*Aus Gründen der Anonymisierung etwas verändert

wird berichtet, ist abhängig von der Saison, dem verfügbaren Personal und dem Aufwand. Besonders das gemeinsame Essen, bei der die Erzieherinnen als Ernährungsvorbilder auftreten können, ist abhängig von der jeweiligen Fachkraft und wird nur teilweise wahrgenommen, da die Aufsicht im Vordergrund stehe. In lediglich zwei Einrichtungen essen die Erzieherinnen immer mit den Kindern gemeinsam zu Mittag. Darüber hinaus verzichten zwei der sechs Kitas komplett auf Schweinefleisch, um religiösen Ernährungsgewohnheiten und somit den Lebenseinstellungen der Kinder gerecht zu werden. In den anderen Einrichtungen kann es passieren, dass ein Menü mit Schweinefleisch bestellt wird und die muslimischen Mädchen und Jungen dann nur die Beilagen verzehren können.

Ressourcen

Unter Ressourcen versteht die Studie zum einen die personellen Ressourcen in Form von pädagogischem und hauswirtschaftlichem Personal, aber auch vorhandenes Humankapital für den Bereich Kinderernährung sowie die räumlichen Ressourcen der Kita. Personell sind die Einrichtungen sehr unterschiedlich aufgestellt, so variiert der Stundenumfang für hauswirtschaftliches Personal zwischen 1,25 und 9,8 Std/Tag. Ebenso unterscheiden sich die Kitas hinsichtlich des Essensraumes: Vier der sechs Kitas haben einen separaten Speiseraum zur Verfügung, der jedoch nur von zweien für das Mittagessen genutzt werden kann, da er in den anderen Fällen zu klein für die Anzahl der Kinder beim Mittagessen ist. Und das,

obwohl bereits zeitverzögert mit mehreren Kindergruppen gegessen wird. Dabei könnte ein extra Speiseraum dazu beitragen, zur Ruhe zu kommen, in angenehmer Atmosphäre zu essen und gleichzeitig die Erzieherinnen entlasten, da diese nicht mehrfach täglich die Gruppentische bewegen müssten.

Die Frage, ob das breite Feld der Ernährung in der Ausbildung als Erzieherin oder Sozialassistentin aufgegriffen wurde, kann nur eine jüngere Erzieherin bejahen. Vor dem Hintergrund, dass zum Ausbildungszeitpunkt des Studienkollektivs eine Ganztagsbetreuung mit Mittagsverpflegung noch nicht üblich war, verwundert dies nicht. Allerdings wünschen sich acht der neun befragten Erzieherinnen, dass das Thema Ernährung in der Ausbildung aufgegriffen wird. Gleichzeitig nahm keine befragte Erzieherin an einer Fortbildung für diesen Bereich teil.

Handlungsalternativen

Hinsichtlich möglicher Handlungsalternativen, welche parallel Verbesserungspotenziale widerspiegeln, werden verschiedene Ideen geäußert: Zum einen besteht der Wunsch nach mehr pädagogischem und hauswirtschaftlichem Personal, besonders zur Unterstützung während der Essenssituation. Zum anderen werden Wünsche nach kleineren Gruppen sowie einem extra Speiseraum, der zu einem schönen Ambiente beiträgt, benannt. Darüber hinaus äußern vier Einrichtungen, dass sie gerne vor Ort frisch kochen würden. Dies hätte den Vorteil, auch kulturelle Zubereitungstechniken an die Kinder zu vermitteln.

Fazit

Die Gestaltung von Mahlzeiten ist mit lebensweltlichen Vorstellungen verknüpft, sodass die Erzieherinnen die Mittagsverpflegung ganz unterschiedlich in den Kitaalltag integrieren. Im Vordergrund der Überlegungen der befragten Erzieherinnen steht überwiegend, wie und wo die Mahlzeit eingenommen wird und weniger die Aspekte, was gegessen wird. Rose und Sturzenhecker konstatieren, dass die Gestaltung von Mahlzeiten „oftmals eher intuitiv aus dem ‚Bauch heraus‘ [stattfindet]. Die Rahmungen der Mahlzeiten richten sich nach Erfahrungsbeständen und Wertvorstellungen des Personals [...]“ (Rose, Sturzenhecker 2009, S. 11), was sich mit den Ergebnissen dieser Studie deckt. Dabei bieten Mahlzeiten, vor dem Hintergrund der Entkopplung von Nahrungsproduktion und -konsum, enormes gesellschaftliches Potenzial: Defizitären Ernährungsweisen kann durch Ernährungsbildung vorgebeugt und Alltags- sowie Verbrauchskompetenzen erlernt werden. Synchron dazu stellt eine kindgerechte Ernährung besonders für sozial benachteiligte Kinder eine sinnvolle und notwendige Investition für die Herausbildung gesunder Ernährungsgewohnheiten dar. In Anbetracht der Tatsache, dass Kinder durch Imitation lernen, wäre es wünschenswert, wenn die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern essen würden. Gleichzeitig sollten Ernährungsbildungsprogramme nicht nur

gesundes Essverhalten der Kinder fokussieren, sondern ebenfalls (inter)kulturelles Wissen an die Fachkräfte vermitteln, um so auch die religiösen Ernährungsgewohnheiten zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist es empfehlenswert anzusehen, dass familienfreundliche Träger nicht nur kindgerechtes und qualitativ hochwertiges Mittagessen anbieten, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte verpflichten, an Fortbildungen für den Bereich Kinderernährung teilzunehmen.

Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hg.) (2005): Erosion des männlichen Ernährermodells. Die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern unter drei Jahren. Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) (Hg.) (2014): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. 5. Auflage. Bonn
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10., neu ausgestattete Aufl. Weinheim, Basel
- Rose, Lotte; Sturzenhecker, Benedikt (2009): Einleitung: Warum die Beschäftigung mit Essen und Kochen Potentiale für die Soziale Arbeit enthält. In: Lotte Rose und Benedikt Sturzenhecker (Hg.): Erst kommt das Fressen! Über Essen und Kochen in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden. S. 9–17
- Schöch, Gerhard; Clausen, Kerstin; Sichert-Hellert, Wolfgang; Kersting, Mathilde (2000): Ernährungssituation in Kindertagesstätten: Die Kindertagesstätten-Ernährungs-Situations-Studie "KESS". In: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) (Hg.): Ernährungsbericht 2000. Frankfurt am Main. S. 97–114
- Schweitzer, Rosemarie von (1991): Einführung in die Wirtschaftslehre des privaten Haushalts. Stuttgart
- Spiegel Online (2014): Betreuungsangebot: Kita-Plätze reichen trotz Verbesserung noch nicht. Hg. v. Spiegel Online. Hamburg. Online verfügbar unter <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/kita-ausbau-schwesig-erfreut-ueber-mehr-betreuungsplaetze-fuer-kinder-a-981297.html>, (13.01.2015)

M. Sc. Nina Klünder
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Justus-Liebig-Universität Gießen
Fachbereich 09
Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement
Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts
und Verbrauchsforschung
Bismarckstr. 37
D-35390 Gießen
Tel. 0641 9939311
E-Mail: Nina.Kluender@haushalt.uni-giessen.de